

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Ein Nierenstein verschwindet

Im letzten Frühling sandte uns Frau F. aus Z. über das Ergehen Ihres Mannes folgendes Schreiben:

Am 11. dies ist mein Mann in den Spital eingewiesen worden. Nach der üblichen Blasen Spiegelung und Röntgenaufnahme hat sich die Behandlung auf eine tägliche Spritze, auf das Einnehmen von 50 g Glycerinöl, auf vieles Trinken, sowie auf viel Bewegung beschränkt. Die Spiegelung hat ergeben, daß beide Nieren normal arbeiten. Der Stein im Harnleiter rechts staut unbedeutend. Er befindet sich jetzt im unteren Drittel. Da sich ein operativer Eingriff nicht aufdrängt, ist mein Mann aus dem Spital entlassen und dem Hausarzt zugewiesen worden. Bei diesem Sachverhalt würde ich es sehr begrüßen, wenn Sie mir Ihre bewährten Mittel möglichst postwendend zustellen würden, um sie unverzüglich anwenden zu können.»

Dem Patienten wurde nun die Rubiakur verschrieben. Eine Woche lang mußte er somit täglich 3mal 1 Tablette Rubia einnehmen und nach dieser Woche eine weitere Woche damit aussetzen, dafür aber sehr viel Nierentee und kohlesäurefreies Mineralwasser trinken, damit die Nieren gut durchspült wurden. Ebenso war täglich Nephrosolid einzunehmen. Die gleiche Kur hatte sich nach 14 Tagen zu wiederholen. Physikalisch waren unterstützend noch viel feucht-heiße Wickel auf die Nierengegend vorzunehmen. — Nachdem der Patient die Kur zweimal durchgeführt hatte, schrieb seine Gattin über den Erfolg:

«Voller Freude können wir Ihnen mitteilen, daß am Tag, an dem mein Mann die letzte Rubia-Tablette einnahm, der Stein in der Größe von 1 cm wegging. Wir sind Ihnen für die Mittel, die bestimmt das Wesentliche zum Erfolg beigetragen haben, sehr dankbar.»

Das ist natürlich sehr begreiflich, denn bekanntlich können Nierensteine eine sehr schmerzhaft Angelegenheit sein, so daß jeder Patient froh ist, wenn er sie so glimpflich wieder loswerden kann.

Günstige Beeinflussung von Lungenasthma und Kopfschmerzen

Frau H. aus W. stellte uns folgende zwei Fragen:

«Meine Mutter leidet schon jahrelang an Lungenasthma. Es hilft alles nichts mehr. Könnten Sie meiner Mutter helfen? — Noch eine Frage: Ich habe schon ein Jahr lang Kopfweh, kann machen, was ich will, es bes-

sert nicht. Am Abend bin ich im Genick ganz geschwollen. Könnten Sie mir helfen?»

Die Mutter erhielt aufbauende Mittel, um den Körper zu kräftigen, und zwar Urticalcin, Usneasan, Galeopsis und zugleich noch Astmatropfen. Ferner waren täglich vorsichtig im Freien oder am geöffneten Fenster, Tiefatmungsübungen durchzuführen. In der Ernährung waren Kochsalz nebst scharfen Gewürzen zu meiden, ebenso Schweinefleisch, Wurstwaren, gekochte Eier und alle Weißmehl- und Weißzuckerprodukte. An deren Stelle waren viel Frischgemüse, viel Salate, viel Früchte, Naturreis und Hirse einzunehmen. — Gegen die Kopfschmerzen empfahlen wir ableitende Sitz- oder Fußbäder, die Einnahme von Sanguinaria D 4 und Magnesium phos D 6, dann das Einmassieren von Symphosan, wie auch das Anwenden von Lehmwickeln und Kohlblätterrauf-lagen. Eine allfällige Verstopfung mußte mit Linosan und Rasayana No. 1 behoben und auch der Lebertätigkeit beste Aufmerksamkeit gezollt werden. In der Ernährung galten die gleichen Regeln wie bei der Mutter. — Zwei Monate später erschien folgender Bericht:

«Sollte Ihnen auch noch danken für Ihre Bemühungen. Bei meiner Mutter geht es ganz gut und sie läßt Ihnen herzlich danken. Bei mir geht es sehr gut, habe kein Kopfweh mehr. Zuvor war ich so weit, daß, wenn ich jeweils gegessen hatte, sich Kopfweh und Magenweh einstellte und nach einigen Stunden mußte ich erbrechen, worauf es mir leichter wurde. Das habe ich vor Einnahme der Mittel und Anwendung der Ratschläge gehabt. Jetzt ist alles verschwunden, und ich kann den ganzen Tag arbeiten. Es macht mir gar nichts. Dies ist gar nicht zum Glauben. Also, nochmals herzlichen Dank.»

Dieser Bericht beweist, wie erfolgreich die richtige Unterstützung und Anregung mangelnder Körperfunktionen durch die richtigen Mittel, die zweckentsprechende Ernährung und die notwendigen Anwendungen ist. Neuerdings haben sich bei Kopfweh auch noch die Petalortabletten gut bewährt.

Herbaforce

der neue Brotaufstrich begeistert alle.

In Tuben zu Fr. 1.50
Im Reformhaus erhältlich